

Stettiner



Beilage.

Abend-Ausgabe.

Donnerstag, den 12. Juni 1879.

Nr. 268.

Deutschland.

Berlin, 11. Juni. In Betreff der Verhandlungen mit dem Reiche wegen Abtretung preussischen Eigentums zur Vervollständigung des Grundstücks für das Reichstagsgebäude wird, wie ich höre, in den nächsten Tagen eine Sitzung des Staatsministeriums stattfinden, in welcher über die Angelegenheit Beschluß gefaßt werden soll.

Im Reichsfinanzamt trat gestern die technische Kommission für Seeschifffahrt unter dem Vorsitz des Geh. Ober-Regierungsraths Dr. Köfing zusammen. Man nimmt an, daß die Sitzungen diese Woche hindurch dauern werden. Am 1. Juli läuft das Mandat der jetzigen Mitglieder der Kommission ab.

In den Tagen vom 14. bis 18. Juni wird die Central-Moorkommission unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors Marcard und unter Theilnahme des Geh. Regierungsraths Thiel und des Landesforstmeisters Ulrich die diesjährige sog. Reifeprüfung abhalten. Es sollen die Moordistrikte im Landdrostbezirk Auroch bereit werden.

Nach der im Reichseisenbahnamt aufgestellten Nachweisung über die im Monat April d. J. beförderten Züge und deren Verspätungen auf deutschen Eisenbahnen (ausschließlich Baierns) wurden auf 75 Bahnen mit einer Gesamtlänge von 26,902,34 Kilom. an fahrplanmäßigen Zügen befördert 10,923 Kurier- und Schnellzüge, 73,987 Personen-, 40,172 gemischte und 67,063 Güterzüge, an außerfahrplanmäßigen Zügen 1153 Kurier-, Personen- und gemischte Züge und 26,852 Güter- und Arbeitszüge. Im Ganzen wurden bewegt 550,053,398 Achskilometer. Es verspäteten sich von den 185,087 fahrplanmäßigen Zügen 559. Von diesen Verspätungen wurden 202 durch Abwarten von Anschlusszügen hervorgerufen, so daß durch im eigenen Betriebe liegende Hindernisse 357 Verspätungen entstanden. Es kamen ferner im April 14 Entgleisungen und 7 Zusammenstöße fahrender Züge vor, wovon 9 Züge mit Personenbeförderung, 12 Güter- oder leersahrende Züge waren. Ferner kamen vor 32 Entgleisungen und 16 Zusammenstöße beim Rangieren und 95 sonstige Betriebsverletzungen. In Folge dieser Unfälle wurden verletzt 10 Personen (1 Reisender, 7 Beamte, 1 Arbeiter und 1 Fremder), getödtet 1 Thier, 10 Fahrzeuge erheblich und 111 unerblich beschädigt. Außer diesen Verunglückungen kamen vor meist durch eigene Unvorsichtigkeit 26 Tötungen (1 Reisender, 13 Beamte, 2 Arbeiter, 10 fremde Personen) und 9 Tötungen bei beabsichtigtem Selbstmord. 68 Unglücksfälle betrafen Staats- oder unter Staatsverwaltung stehende Privatbahnen (12 die oberflächliche Bahn), 42 Fälle größere Privatbahnen (12 die rheinische Bahn), kein Fall kleinere Privatbahnen. Von den im Ganzen beförderten 14,088,442 Personen wurde 1 getödtet, 6 verletzt. Von den im Betriebsdienst thätigen Beamten wurde von je 9862 1 getödtet und von je 2304 1 verletzt.

Berlin, 11. Juni. Ueber die Feier der goldenen Hochzeit Ihrer Majestäten wird weiter berichtet:

In der Schlosskapelle.

Es bedurfte nur der Dauer einer kurzen halben Stunde, um die gemessenen Räume der marmonnen Schlosskapelle mit der geladenen glänzenden Gesellschaft von Würdenträgern des Reiches und Repräsentanten preussischer Provinzen und Korporationen zu füllen.

Füllte sich zuerst der Raum nur allmählig, so klag der Zuwachs in Progression mit den folgenden Minuten. Ueberblickte man kurz vor Eintritt der zwölften Stunde das Totalbild, so fing das Auge nur eine farbenstimmende, im Glanz der Silber- und Goldstickereien, grüner, blauer, rother und orangefarbiger Ordensbänder, blinkender Dekorationen, Spauletterarven, Adjutantenkürnen und goldgestickter Uniformen, lichter Damen-Köben und juwelenfunkelnder Flächen auf; ein schön bewegtes Bild, welches das Auge angenehm beschäftigte, ohne es zu beunruhigen. Im Ganzen war der Raum keineswegs überfüllt; jede Person hatte vollkommen Ellenbogenfreiheit; die Bewegung und freie Unterhaltung begegnete keinerlei räumlichen Beschränkungen. Ein gar anmuthiges Bild boten drei Rundbogennischen der Kapelle dar. Sie waren mit einem anmuthigen Damenslor geschmückt, der mit dem weiß lichten Farben, wie weiß, rosa, himmelblau, grün u. s. w. der Damenroben einem Raume gleich, auf welchem sich ein Schwarm von farbenschillernden Falten nie-

bergelassen hat. Besonders reizvoll trat dieser Eindruck in der reichs zunächst dem Altar gelegenen Nische hervor. Hierher lenkte auch die Fürstin Bismarck ihre Schritte, welche eine cremefarbige leichte Robe und eine Coiffüre mit weißen Spitzen und einem rothen Aufsatz trug.

Die vierte Nische war mit Herren gefüllt. Zwar war die Uniform und die Antetracht vorherrschend; die rothen Gala-Uniformen von Garbes du Corps-Offizieren und Landkänden gaben dem Zinnober reiche Vertretung; aber die Gruppen vom Civil verschafften der schwarzen Farbe einige Geltung. Unter diesen bemerkte man auch die 3 Vertreter des Aeltesten-Kollegiums der Kaufmannschaft, die Geh. Kommerzienräthe Conrad, Liebermann und Dietrich.

Das durch die zahlreichen Bogenfenster der Kapelle hereinbringende Tageslicht spottete übrigens des Kerzenstimmers der acht Kandelaber; diesen schien nur die Aufgabe zuzufallen, die Feierlichkeit des Einbruchs zu verstärken. Ein geordnetes Tableau bot sich dem Auge erst da, als nach den drei Stößen des Marschallstabes das bewegte Bild zum Stehen kam, die Sesselreihen sich mit den kaiserlichen Gästen füllten und die nicht endenwollenen Schleppe der Fürstinnen in Purpur mit Hermelinbesatz, Gold- und Silberstickereien, von Atlas und Sammet in allen Farbennüancen sich vor ihren Sichen ausbreiteten. Der Raum für diese hohen Herrschaften war amphitheatralisch vor dem Altar aufgebaut. Inmitten dieses Halbkreises errückte man die beiden purpurbeledeten Sessel für das Kaiserpaar auf einem Teppich. In einiger Entfernung hinter ihnen gewährte man noch fünf Sessel. Unmittelbar vor dem Altar war ein rottsammetes Fußstüßchen angebracht. Das Totalbild, welches hier dem Auge dargeboten wurde, ist mit einem Worte zu bezeichnen; es lautet: Gala.

Suchen wir die interessantesten Charakterköpfe aus diesem Bilde herauszulösen. Da fängt sich zunächst eine Gruppe zusammen, in welcher sich der historische Charakter der Gegenwart am treffendsten spiegelt: Das ist der Kreis der Paladine. Wie wir mit dem geschichtlichen Bilde Karl des Großen die Älter einer Tafelrunde eiken, so können wir die hehre Gestalt des greisen Kaisers Wilhelm nicht mehr trennen von seinen Bannerträgern, den Generälen der Staatskunst und des Heeres, die seine Schlachten geschlagen. Da fällt uns zunächst Held Roland in's Auge: die Hünergestalt des Reichsfinanzlers Fürsten Bismarck mit dem ausdrucksvollen Kopf auf dem mächtigen Nacken. Weiter erkennen wir auch Graf Moltke mit dem scharfgeschnittenen, fast mathematisch abgezeichneten bartlosen und mit harter Haut überspannten Gesicht und dem klugen, Alles sehenden nüchternen Augenpaar; die hohe schlanke Gestalt scheint das Alter nicht zu beugen, aber so von Ältern durchsucht und verwitert, wie ihn Meister Lenbach der Nachwelt im Portrait überliefern will, sieht er noch lange nicht aus. Er trägt seine Generals-Uniform; die Ordnen drängen sich auf seiner Heidenbrust um den Hals. Folgt dann der designierte Statthalter von Elsaß-Lothringen, Feldmarschall v. Manteuffel, die minder hochgewachsene Gestalt mit dem bartumrahmten Gesicht und dem Alles gewinnenden höflichen Wesen. Folgt der Feldmarschall Herwarth v. Wittensfeld, die Generale von Lümpling, v. Franseck, v. Boyen, v. Gibben, von Kirchbach, Graf v. Werder, Hann von Weyhern, v. Bayer, v. Barnekow, v. Bose, v. Blumenthal, Baron v. Rheinbaben, v. Boddiesch, v. Schwarzhoff, v. d. Golt, v. Treschow, v. Schacht und von Oelch. In diesen gesellen sich die Bevollmächtigten zum Bundesrath. Ferner bemerkt man die 3 Präsidenten des Reichstages, die Präsidenten des preussischen Herrenhauses, die des Abgeordnetenhauses; ferner die Ober-Präsidenten. Diesen folgen die Ergänzungen vom Civil, die Räte erster Klasse und die Vertreter der städtischen Behörden und die Deputationsen der Provinzen und Weimars, des einzigen Bundeslandes, das als Geburtsland der Kaiserin zur Beglückwünschung berufen war.

Der Zeiger wies auf die zwölfte Stunde; die für die kirchliche Handlung bestimmte Zeit. Sie wurde etwa um 10 Minuten überschritten, da erfolgten die üblichen drei Stöße auf dem Fußboden vom Ober-Ceremonienmeister Grafen Stillfried, der Domchor erfüllte mit dem weidvollen und mächtig die Räume durchhallenden Gesänge des Psalm 100: „Jauchzet dem Herrn alle Welt! Dienet ihm mit Freuden!

Komet vor sein Angesicht mit Frohlocken. Erkennt, daß der Herr Gott ist!“ die Räume, die Hofchargen traten ein und von der Hof- und Domgeistlichkeit empfangen, trat das Kaiserpaar in die Kapelle.

Nach dem gegebenen Signal war eine lautlose Stille eingetreten. Keiner der Gäste rührte sich von der Stelle. Unter dieser feierlichen Ruhe war der Eintritt des Jubelpaars von besonders ergreifendem Einbrude. Auf einen Stod gestützt, näherte sich der Kaiser nur mit langsamen Schritten dem Altar. Das Schreiten macht ihm sichtbare Mühe; sein Gang ist schwer; General von der Goltz und Oberst-Lieutenant von Lindequist unterstützen ihn, indem er sich auf dem Sessel niederlassen will. Er trägt über der Generals-Uniform die Kette des Schwarzen Adlerordens und weiße Kasimir-Beinkleider. Zu seiner Rechten nimmt General von der Goltz, hinter seinem Sessel Flügel-Adjutant von Lindequist Aufstellung. Die gelbe Schleppe der Kaiserin tragen vier Hofdamen; ihr zur Seite schreitet die Oberhofmeisterin. Neben dem goldenen Kranz trägt sie auf dem Haupte ein strahlendes Golddiadem mit Brillanten und Smaragden, von dem der 30 Centimeter lange viereckige Schleier, mit Orangen und Myrthen befüllt, über die Robe herniederwallt. Ihr Gewand ist eine robe de cour, deren Unterkleid aus weißem Atlas mit goldgesticktem Tüll und Goldspitzen arrangirt besteht. Darüber fallen Paniers-Congo, welche abwechselnd aus drap d'or, Goldstickerei und Goldspitzen gefertigt sind. Die vier Meter lange Schleppe ist mit der Taille keilförmig aus einem Stück drap d'or gearbeitet und mit goldgesticktem Tüll, Goldstickerei à jour und Goldspitzen arrangirt, worüber zahlreiche Goldblumenbouquets liegen, in Myrthen und Drangien, deren silberne Blüthen lebendig aus dem Ganzen hervortreten. Die vordere Taille zieren frische lebendige Myrthen, auf deren Blättern echter Goldstaub ausgestreut ist. Die Ärmel sind aus leichtem durchsichtigen Tüll mit Goldstickerei.

Unmittelbar hinter dem Jubelpaar treten die drei jüngsten Enkelkinder, drei jugendliche, ganz in weiß gekleidete Prinzessinnen ein und mit ihnen der jugendliche Prinz Leopold, aber nicht in Lieutenants-Uniform, sondern im schwarzen Anzuge. Sie setzten sich zur Linken des Altars. Daraus folgt der König von Sachsen mit der Frau Kronprinzessin, in weiß Atlas gekleidet mit einer Schleppe von drap d'or und das Haupt mit einem Schmuck von Federn, weißen Blumen und einem Schleier geziert. Der Kronprinz, der ebenfalls über die Generals-Uniform die Kette des Schwarzen Adlerordens und in der Hand den Marschallstab trägt, führt die Königin von Sachsen, welche in einer rothen, goldgestickten Robe erschienen ist und an ihrem Halbe ein prächtiges Brillant-Kollier zeigt. Prinz Karl führt die Großherzogin von Baden, der, wie allen kaiserlichen Damen, zwei Bagen eine weiß-rothe Schleppe nachtragen. Der Großherzog von Baden führt die Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin; diese trägt eine Robe von gelblicher Farbe und eine mit breiten Hermelinstreifen bordirte Purpurschleppe. Es folgen nun der Reihe nach der Großherzog von Sachsen mit der Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin (reich mit Silber bestickte blaue Sammet-schleppe), der Herzog von Edinburg mit der Großherzogin von Sachsen, der Großfürst Alexis von Rußland mit der Prinzessin Friedrich Karl; der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin mit der Prinzessin Albrecht; der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz mit der Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Schwerin, der Großfürst Michael von Rußland mit der Prinzessin Luise; der Prinz Friedrich der Niederlande mit der Landgräfin von Hessen; der Prinz Arnulf von Baiern mit der Herzogin Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin; der Prinz Hohenzollern; der Graf von Flandern mit der Prinzessin Wilhelm von Württemberg; der Prinz Wilhelm mit der Gräfin von Flandern; der Prinz Friedrich Karl mit der Erbgroßherzogin von Sachsen; der Prinz Albrecht mit der Prinzessin Viktoria von Baden; der Prinz Alexander mit der Prinzessin Elisabeth von Sachsen-Weimar; der Prinz Georg, Prinz August von Württemberg und der Landgraf von Hessen; der Erbgroßherzog von Baden, der Erbgroßherzog von Sachsen, der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin, der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz, der Herzog Paul von Mecklenburg-Schwerin, der Herzog Johann Albrecht

von Mecklenburg-Schwerin, der Erbprinz von Sachsen-Meinungen, der Erbprinz von Anhalt, der Prinz Friedrich von Anhalt, der Prinz Ferdinand von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, der Erbprinz von Hohenzollern und der Prinz Friedrich von Hohenzollern schlossen den Zug.

Die Orgel ließ ihren feierlichen Klang ertönen und die Gemeinde stimmte den Gesang an: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren!“

Hierauf verrichtete der Dr. Kögel die geistliche Handlung. Er legte seinen Worten die Worte der Bibel 1. Korinther 13, 13 zu Grunde: „Nun aber bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei, doch die Liebe ist die größte unter ihnen.“

Umringt von einem Kranz von Kindern, Enkeln und Geschwistern, umgeben von dem glänzenden Kreise hoher Anverwandten und glückwünschender Gäste, getragen von dem huldigenden Zurufe des ganzen Volkes — selbst tiefbewegten, betenden Herzens — so sehen Sie, kaiserliche Majestäten, von der Festhöhe dieser Stunde an ihrer Erinnerung fünf Jahrzehnte einer jugendlichen Ehe an sich vorüber ziehen mit dem Wechsel von Leid und Freude, von Arbeit und Ruhe, von Thränen und Trost. In derselben alten Burg der Väter, unter deren Dach Sie vor fünfzig Jahren das Jawort, den Ring austauschten, opfern Sie nun in dieser Rührung am Altar dem Namen Gottes Dank; doch überwiegt der Dank heut a e Wehmuth, so gewiß der Apostel zu den drei unvergänglichen Sterben mit den Worten hinweist: „Nun aber bleibet Glaube, Liebe, Hoffnung.“

Die Liebe bleibt! Ob im sonnigen Schmelz der grünen Wälder, ob in der ersten Blüthe des goldenen Kranzes, ob auf der Höhe von Glück und Glück, ob in der Tiefe der Traubal und der Todeschatten.

Die Hoffnung bleibt, sie, die für die Pilgerfahrt der Christen die Dritte ist im Engelsgeleit! Der Glaube bleibt! Im Glauben ist Hoffnung! Wie in der Gebirgswelt die Firnenhäupter, die der sinkenden Sonne nachsehen, mit stillem Alpenglühen in die Thäler hinabgleuchten, so grüßen Sie, die Sie von Gott so reich gesegnet sind, heut Ihr Haus, Ihr Volk mit jener Hoffnung, die nicht zu Schanden werden läßt. Sie sehen Ihr Vertrauen auf Ihn, der Treue ansatz auf das nachwachsende Geschlecht und Sabbathruhe bereit hält für die Heimziehenden, die bittend aussprechen: „Führ uns an der Hand bis ins Vaterland.“ Amen.

Nachdem der Domchor noch nach dem Vater- unser den Gesang angestimmt hatte: „Heilig! heilig! heilig ist der Herr Jehoath!“ kam der feierliche Augenblick der Einsegnung. Es war ein ergreifender, alle Gemüther tief bewegender Moment, und die Damen meiner Nachbarhaft konnten sich vor Rührung eines stillen Schluchzens nicht enthalten, als der greise Kaiser mit Hülfe seiner Adjutanten sich mühsam von seinem Sessel erhob, mit seiner hohen Gemahlin langsam dem Altar zuschritt und hier etwa zehn Minuten lang aufrecht stehend des Geistlichen Segensspruch anhörte. Dampf halte dervveilen in die Kapelle hinein der Donner der Geschütze, der sich in kurzen Intervallen fortsetzte und erst verstummte, als er die vorgeschriebene Zahl von 101 Schüssen erreicht hatte.

In diesen kräftigen Klang tönte der schöne Gemeindegeseang hinein: „Nun danket Alle Gott, Mit Herzen, Mund und Händen! Der große Dinge thut An uns und aller Enden; Der uns von Mutterleib Und Kindesbeinen an Bis auf diesen Augenblick Unzählig Gut's gethan.“

Man sah den Kaiser sich nach allen Seiten hin verneigen, und auf den Stab gestützt, sich mit der Kaiserin dem Ausgange zuzuwenden. Dem Prinzen Karl und dem König von Sachsen drückte er noch die Hand; die Kronprinzessin küßte der Kaiserin die Hand, die schleppentragenden Hofdamen und schlanken Bagen thaten ihre Schuldigkeit, die Damen und Herren verließen allmählig auch ihre Plätze und binnen 10 Minuten war die Kapelle entleert und die kirchliche Handlung, welche kaum eine Stunde gewährt hatte, beendet. Allen Anwesenden wird das empfangene Bild sicher unvergänglich sein.

